Musik, die das Herz erfüllt

Jugendzupforchester Baden-Württemberg konzertiert in Durmersheimer Realschule

Von Helmut Heck

Durmersheim – Nur selten können sich die Konzertfreunde Hardt in Durmersheim das Gastspiel eines Orchesters leisten. Auf diesen Umstand wies die Vorsitzende Irmgard Ruin-Koch am Samstagabend in der Aula der Realschule hin, als sie zu einer solchen Ausnahmeveranstaltung begrüßen durfte. Der Verein hatte das Jugendzupforchester Baden-Württemberg verpflichten können, das sich vor einem Jahr neu aufgestellt hat, wie dessen langjähriger Leiter Arnold Sesterheim berichtete, der durch das Programm führte.

Mit Leichtigkeit, die auf großem Können beruht, macht das Jugendzupforchester Baden-Württemberg Eindruck. Foto: Heck

Zu dem Auftritt, der in ein Probenwochenende eingebettet war, kam das Orchester mit 21 jungen Leuten im Alter von 13 bis 24 Jahren und seinem Dirigenten Valerij Kisseljow. Das Programm wurde mit Georg Philipp Telemanns „Ouverture á la Pastorelle" eröffnet, die erst auf leisen Sohlen daherkam, behutsam, bis sie munter tänzelnd immer mehr Energie gewann, ohne aber das Feingefühl zu verlieren.

Die zweite Komposition war eine musikhistorische Perle, wie man von Sesterheim erfuhr, ein von Leopold Mozart für seinen Sohn Wolfgang geschriebenes Hausaufgabenstück: eine Suite in d-Moll, bestehend aus fünf Sätzen, ein melodisches Werk, dicht gewebt, mit vielen Nuancen, voller Abwechslung, auch im Tempo.

Dass ein Orchester dieser Güte aus vielen Talenten besteht, bewiesen die beiden Bundespreisträger bei „Jugend musiziert", Anna Bagger (Mandoline) und Flavius Wagner (Gitarre), als Duo. Sie intonierten „Im Licht" von T. Yuasa, ein kleines feines Werk mit dem Zeug zum Ohrwurm. Wagner kam später bei Siegfried Behrends „Spanischen Impressionen" mit metallisch klarem Gitarrenspiel ein weiteres Mal zur Geltung.

Ein zweites Duo bildeten Elena Olenchyk (Mandoline) und Dirigent Kisseljow (Mandola). Sie interpretierten mit „Capriccio Spagnolo opus 276" von Carlos Munier ein, wie schnell hörbar und allein schon an der Fingerarbeit sichtbar wurde, anspruchsvolles Werk mit sich hochschraubendenden Passagen, die auf dem Gipfel in Ruhe und Weite übergingen. Eine weitere Kostbarkeit war wie ein kleiner Strauß aus drei Kompositionen gebunden, aus „Mille regretz" von Josquin Desprez, einer Abwandlung dieser Vorlage von Luys de Narváez und „Every Breath You Take" von Sting. Ein sinnliches, melancholisch-schönes Bouquet.

Zum Programm gehörten ferner die „Studie 76" von Wolfgang Bast, die mit Lebhaftigkeit, einer Prise Dramatik und viel Freude an Volkstänze erinnerte, und die modern gebauten, klangvollen „Slawischen Rhythmen" von Klaus Wüsthoff, für die das Orchester um E-Gitarre, Schlagzeug und Percussion erweitert wurde. Selbst bei diesem Stück mit den Zusatzkräften blieb der typische Charakter der Zupfmusik erhalten, die Leichtigkeit verströmt, auch wenn es um traurige Momente geht – die das Herz erfüllt, den Ohren schmeichelt und nie drückend wird.

Das Jugendzupforchester verabschiedete sich mit zwei südamerikanischen Zugaben. Im Knopfloch blieb eine Träne zurück, weil die Zuhörerschar bedauerlicherweise nur aus etwa 80 Besuchern bestand.

Badische Neueste Nachrichten | Rastatt/Gaggenau | KULTUR REGIONAL | 06.12.2016 Seite 21

ZUPFEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU: Unter den Mitgliedern des Jugend-Zupforchesters waren mit Flavius Wagner (Gitarre) und Anna Bagger (Mandoline) zwei Bundespreisträger. *Foto: Heck*

Leichtigkeit am Saiteninstrument

Klangvoller Auftritt des Jugend-Zupforchesters bei den Konzertfreunden Hardt

Nur selten können sich die Konzertfreunde Hardt in Durmersheim das Gastspiel eines Orchesters leisten. Auf diesen Umstand wies die Vorsitzende Irmgard Ruin-Koch am Samstagabend in der Aula der Realschule hin, als sie zu einer solchen Ausnahme-Veranstaltung begrüßen durfte. Der Verein hatte das Jugend-Zupforchester Baden-Württemberg verpflichten können, das sich vor einem Jahr neu aufgestellt hat, wie sein langjähriger Leiter Arnold Sesterheim berichtete, der durch das Programm führte.

Zu dem Auftritt, der in ein Probenwochenende eingebettet war, kam das Orchester mit 21 jungen Leuten im Alter von 13 bis 24 Jahren und seinem Dirigenten Valerij Kisseljow. Das Programm wurde mit Georg Philipp Telemanns „Ouverture à la Pastorelle" eröffnet, die erst auf leisen Sohlen daherkam, behutsam, bis sie munter tänzelnd immer mehr Energie gewann – ohne das Feingefühl zu verlieren.

Die zweite Komposition war eine musikhistorische Perle, wie man von Sesterheim erfuhr, ein von Leopold Mozart für seinen Sohn Wolfgang geschriebenes Hausaufgabenstück: eine Suite in d-Moll, bestehend aus fünf Sätzen, ein melodisches Werk, dicht gewebt, mit vielen Nuancen, voller Abwechslung, auch im Tempo.

Dass ein Orchester dieser Güte aus vielen Talenten besteht, bewiesen die beiden Bundespreisträger bei „Jugend musiziert" Anna Bagger (Mandoline) und Flavius Wagner (Gitarre) als Duo. Sie intonierten „Im Licht" von T. Yuasa, ein kleines feines Werk mit dem Zeug zum Ohrwurm. Wagner kam später bei Siegfried Behrends „Spanischen Impressionen" mit metallisch klarem Gitarrenspiel ein weiteres Mal zur Geltung.

Ein zweites Duo bildeten Elena Olenchyk (Mandoline) und Dirigent Kisseljow (Mandola). Sie interpretierten mit „Capriccio Spagnolo opus 276" von Carlos Munier ein – wie schnell hörbar und allein schon an der Fingerarbeit sichtbar wurde – anspruchsvolles Werk mit sich hochschraubendenden Passagen, die auf dem Gipfel in Ruhe und Weite übergingen. Eine weitere Kostbarkeit war wie ein kleiner Strauß aus drei Kompositionen gebunden, aus „Mille regretz" von Josquin Desprez, einer Abwandlung dieser Vorlage von Luys de Narváez und „Every Breath You Take" von Sting. Ein sinnliches, melancholisch-schönes Bouquet.

Zum Programm gehörten ferner die „Studie 76" von Wolfgang Bast, die mit Lebhaftigkeit, einer Prise Dramatik und viel Freude an Volkstänze erinnerte und die modern gebauten, klangvollen „Slawischen Rhythmen" von Klaus Wüsthoff, für die das Orchester um E-Gitarre, Schlagzeug und Percussion erweitert wurde.

Selbst bei diesem Stück mit den Zusatzkräften blieb der typische Charakter der Zupfmusik erhalten, die Leichtigkeit verströmt, auch wenn es um traurige Momente geht, die das Herz erfüllt, den Ohren schmeichelt, nie drückend wird.

Das Jugend-Zupforchester verabschiedete sich mit zwei südamerikanischen Zugaben aus Durmersheim. Im Knopfloch blieb eine Träne zurück, weil die Zuhörerschar bedauerlicherweise nur aus etwa 80 Besuchern bestand. HH